

„TU DEINEN MUND AUF FÜR DIE ANDEREN“

Jahreslosung des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit für das Jahr 2020

Sehr geehrte Damen und Herren! Liebe Mitglieder und Freunde!

Wir möchten Ihnen das Programm für die 2. Jahreshälfte 2020 vorstellen und hoffen auf Ihr nachhaltiges Interesse und Ihren regen Besuch der Veranstaltungen!

Wir bitten freundlichst die Corona Regeln zu beachten: Bitte betreten Sie unsere Veranstaltungsorte nicht ohne eine Maske. Wir stellen Desinfektionsmittel zur Verfügung und sorgen für den nötigen Abstand. Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen, Shalom, der Vorstand

Jahnstraße 46, 58119 Hagen

ALTE SYNAGOGE HOHENLIMBURG

Die Gesellschaft bietet Ihnen neben den aufgeführten Veranstaltungen regelmäßig die Möglichkeit, die von Herrn Adalbert Böning gestaltete Dauerausstellung

„LEBENDIGES JUDENTUM“

in der Alten Synagoge in Hohenlimburg zu besuchen. Sie ist an jedem ersten Samstag im Monat, außer an Feiertagen und in den Ferien, geöffnet. Die Besuchstermine für das 2. Halbjahr 2020 sind am:

5. SEPTEMBER, 7. NOVEMBER, 5. DEZEMBER

jeweils von 15.00 - 17.00 Uhr. Termine für Gruppenführungen können mit der Geschäftsstelle abgesprochen werden.

GESCHÄFTSSTELLE

Christiane Bertram, Eppenhauer Str. 175, 58093 Hagen
Tel. (02331) 340 39 98 | Fax (02331) 340 3998
www.cjz-hagen.de | E-Mail: cjz-hagen@t-online.de

Bürozeiten Mo, Di + DO 9-11 Uhr, MI 9-11 Uhr + 15-17 Uhr

Bankverbindung Sparkasse Hagen,
IBAN DE28 4505 0001 0128 0112 38 | BIC WELADE3HXXX

DEZEMBER

5. DEZEMBER, SAMSTAG

15.00 – 17.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

„LEBENDIGES JUDENTUM“ – TAG DER OFFENEN TÜR

Die Gesellschaft bietet Ihnen regelmäßig die Möglichkeit, die von Herrn Adalbert Böning gestaltete Dauerausstellung in der Alten Synagoge in Hohenlimburg zu besuchen. Sie ist an jedem ersten Samstag im Monat, außer an Feiertagen und in den Ferien, von 15-17 Uhr geöffnet.

9. DEZEMBER, MITTWOCH

18.30 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

GEDENK-KINO / FILMVORFÜHRUNG: BONHOEFFER – DIE LETZTE STUFE

Der Film Bonhoeffer – die letzte Stufe ist eine US-amerikanisch-deutsche-kanadische Koproduktion aus dem Jahr 2000 und ist der erste Film, der über das Leben des deutschen Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer gedreht wurde.

Bonhoeffer, im Film gespielt von Ulrich Tukur kämpft gegen das NS-Regime und bleibt trotz Lebensgefahr seinem Gewissen treu.

Es ist ein spannender Film, der sehr dazu anregt, sich mit der Person Bonhoeffers auseinanderzusetzen.

In Kooperation mit dem
Rahel-Varnhagen-Kolleg.



EINLADUNG ZU DEN VERANSTALTUNGEN

2. Halbjahr 2020



GESELLSCHAFT FÜR
CHRISTLICH-JÜDISCHE
ZUSAMMENARBEIT
HAGEN & UMGEBUNG E.V.

SEPTEMBER

3. SEPTEMBER, DONNERSTAG 19.30 UHR

Johanniskirche, Kirchensaal, Johanniskirchplatz 10, 58095 Hagen

JAHRES-MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Die Einladung für die Jahres-Mitgliederversammlung wird Ihnen rechtzeitig zugeschickt.

5. SEPTEMBER, SAMSTAG 15.00 – 17.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

„LEBENDIGES JUDENTUM“ – TAG DER OFFENEN TÜR

Die Gesellschaft bietet Ihnen regelmäßig die Möglichkeit, die von Herrn Adalbert Böning gestaltete Dauerausstellung in der Alten Synagoge in Hohenlimburg zu besuchen. Sie ist an jedem ersten Samstag im Monat, außer an Feiertagen und in den Ferien, von 15-17 Uhr geöffnet.

OKTOBER

27. OKTOBER, DIENSTAG 17.00 UHR

Treffpunkt: Mataré Brunnen, Friedrich-Ebert-Platz, 58095 Hagen

Rudolf Damm, Lehrer, Hagen

FÜHRUNG „ZU DEN STOLPERSTEINEN IN HAGEN“



Zur Erinnerung an unsere ermordeten jüdischen Mitbürger bietet Herr Rudolf Damm auch in diesem Jahr wieder einen ca. 1-stündigen Rundgang zu den „Stolpersteinen“, im Innenstadtbereich, an. Der Künstler Gunter Demnig erinnert an die Opfer der NS-Zeit, indem er vor ihrem letzten selbstgewählten Wohnort Gedenktafeln aus Messing in den Bürgersteig einlässt. Inzwischen liegen STOLPERSTEINE in 1265 Kommunen Deutschlands und in einundzwanzig Ländern Europas.

„Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, zitiert Gunter Demnig den Talmud. Mit den Steinen vor den Häusern wird die Erinnerung an die Menschen lebendig, die einst hier wohnten. Auf den Steinen steht geschrieben: HIER WOHNT... Ein Stein. Ein Name. Ein Mensch.



NOVEMBER

7. NOVEMBER, SAMSTAG 15.00 – 17.00 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

„LEBENDIGES JUDENTUM“ – TAG DER OFFENEN TÜR

Die Gesellschaft bietet Ihnen regelmäßig die Möglichkeit, die von Herrn Adalbert Böning gestaltete Dauerausstellung in der Alten Synagoge in Hohenlimburg zu besuchen. Sie ist an jedem ersten Samstag im Monat, außer an Feiertagen und in den Ferien, von 15-17 Uhr geöffnet.

9. NOVEMBER, MONTAG

GEDENKEN AN DIE POGROMNACHT ZUR ZEIT IN PLANUNG

Die Gedenkveranstaltung wird in Zusammenarbeit mit der Jüdischen Gemeinde Hagen und der Stadt Hagen durchgeführt.

Spezielle Einladungen werden rechtzeitig versandt.

10. NOVEMBER, DIENSTAG 10.00 – 11.30 UHR

Alte Synagoge Hohenlimburg, Jahnstr. 46, 58119 Hagen

DAS POGROM 1938 IN HOHENLIMBURG. HISTORISCHER RUND-

Pablo Arias, Lehrer des Rahel-Varnhagen-Kollegs, Hagen

Am 10.11.1938 wurden in Hohenlimburg die Synagoge sowie jüdische Geschäfte und Wohnungen verwüstet.

1942 wurden die letzten Hohenlimburger Juden deportiert. Aber noch heute kann man Spuren der zerstörten Gemeinde finden.

Schüler des Rahel-Varnhagen-Kollegs haben diese in einen Stadtrundgang integriert.

Im Rahmen der Führung besteht die Möglichkeit, die Alte Synagoge und den kaum bekannten jüdischen Friedhof in Elsey zu besichtigen.

In Kooperation mit dem Rahel-Varnhagen-Kolleg.

Kontakt: Pablo Arias, E-Mail: pablo.arias@rvkonline.de

Teilnahmegebühren: 2€ / ermäßigt 1€, sind vor Ort zu entrichten.

17. NOVEMBER, DIENSTAG 19.00 UHR

Aula der VHS Villa Post, Wehringhauser Str. 38 58089 Hagen

Prof. Dr. L. Joseph Heid, Duisburg

„ENDE DER MALOCHE“ IM KOHLEBERGBAU AUCH JÜDISCHE ARBEITER WAREN UNTER TAGE DABEI

Ende Dezember 2018 war „Schicht im Schacht“: Mit einem zentralen Festakt wurde der deutsche Steinkohlenbergbau in Bottrop verabschiedet. In den Abschiedsreden wurde den Kumpel gedankt, die in schwerster montaner Arbeit über Jahrzehnte hinweg den Wohlstand Deutschlands im Wortsinn zu Tage gefördert haben.

Von den ausländischen Bergmännern, die man im vorletzten Jahrhundert mit allerlei Versprechungen ins Ruhrgebiet geholt hatte, war wenig die Rede. Und schon gar nichts hörte man von jüdischen Arbeitern, die man während des Ersten Weltkrieges und auch danach in Russisch-Polen, teils freiwillig, teils mit Gewalt zur schwerindustriellen Arbeit nach Deutschland gelockt hatte.



Unter den Arbeitern aus dem russisch-polnischen Okkupationsgebiet befanden sich auch etwa 150.000 sog. Ostjuden. Allein 4.000 von ihnen arbeiteten als Kumpel in den Kohlegruben des rheinisch-westfälischen Industriegebietes unter Tage. Sie alle widerlegten eindrucksvoll die antisemitische Legende, dass Juden zur körperlichen Arbeit nicht willens oder fähig seien. Viel zitiert auch das Wort, das als Ehrenwort der Ruhrgebietsarbeiter gilt: „Maloche“.

Wo kommt es her, dieses rein hebräische Wort, und wie konnte es sich selbstverständlich und allgemein verbreiten?

In Kooperation mit der Volkshochschule Hagen.